

# Preis für die Plassenburg

**Die Restaurateure des Christiansportals auf der Plassenburg haben für ihr Werk eine hohe Auszeichnung erhalten. Sie haben mit ihrer Arbeit wertvolles Kulturgut erhalten.**

KULMBACH Die Steinmetze, die vor wenigen Jahren das Christiansportal der Plassenburg saniert haben, sind vor wenigen Tagen mit dem zweiten Platz der höchsten Auszeichnungen für Steinrestaurierung in Deutschland ausgezeichnet worden, mit dem Peter-Parler-Preis. Die Firma Monolith Bildhauerei und Steinrestaurierung GmbH aus Bamberg hat den Preis für ihre Arbeit in Kulmbach verliehen bekommen.

Die Preisträger stammen aus Würzburg und Bamberg. Erstplatziert wurde die Firma Boris Rycek GmbH aus Würzburg für die Restaurierung des Vierröhrenbrunnens in Würzburg. Der zweite Preis geht an die Monolith Bildhauerei und Steinrestaurierung in Bamberg für die Arbeiten am Monument des Markgrafen Christian auf der Plassenburg in Kulmbach. Die Jury betonte nachdrücklich, dass die Wettbewerbsergebnisse des Peter-Parler-Preises 2020 einmal mehr deutlich machten, was das Steinmetzhandwerk für die Erhaltung des Kulturgutes leistet. Annette Liebeskind von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zeigt den Sinn für die Auslobung eines solchen Preises auf: „Was wir heute als denkmalwert schützen, ist aus der qualitätvollen Arbeit des damaligen Handwerks erwachsen. Eine ebensolche handwerkliche Exzellenz benötigen wir heute bei der Erhaltung dieser Denkmale. Dass dabei historische Techniken und handwerkliche Fähigkeit der Steinmetze eine ebenso wichtige

Rolle spielen wie der Einsatz modernster Technologien, zeigen die prämierten Arbeiten in eindrucksvoller Weise.“

Die Firma Monolith hat in den Jahren 2015 und 2016 umfangreiche Arbeiten am Christiansportal der Plassenburg in Kulmbach ausgeführt. Im Jahr 1607 veranlasste Markgraf Christian von Kulmbach-Bayreuth die Errichtung eines Treppenturms im Kasernenhof als Aufgang zur Hohen Bastei. Das Monument mit Reiterstandbild, Krieger- und Göttinnenfigur stellt die Schaufassade zum Kasernenhof dar. Über einer säulengestützten Portalarchitektur erhebt sich in einer rundbogigen Nische das steinerne Reiterstandbild Markgraf Christians. Der Fürst ist flankiert von zwei Legionären, die vor zwei Nischen stehen. Über dem darüber ragenden Sprenggiebel schließt das Monument mit einem Standbild der Göttin Minerva ab.

## Viel Arbeit nötig

Als Ziel der nun preisgekrönten Restaurierung war von der Bayerischen Schlösserverwaltung und dem Staatlichen Bauamt Bayreuth vorgegeben, die repräsentative Wirkung unter weitest möglichem Substanzerhalt wiederherzustellen. Diese Vorgabe bedeutete, dass an den Figuren umfangreiche bildhauerische Ergänzungen angebracht und Fehlstellen im Quadermauerwerk des Aufbaus gefüllt werden mussten.

Problematisch war für die Mitarbeiter von Monolith der Erhaltungszustand des Portals, der von den natürlichen Verwitterungsprozessen und Pflanzenwuchs geprägt war. Tiefgreifende Gefügeschäden bis hin zur Schalenbildung und Abplatzungen traten



*Das Ergebnis der Rettung war den Peter-Parler-Preis wert: Dauerhaft für viele Jahrzehnte soll das Christiansportal wieder den Kasernenhof der Plassenburg schmücken. Jahrelange Planungen und Arbeiten vor Ort und in der Werkstatt waren für die Steinmetze von Monolith notwendig, um die Sandsteinarbeiten des Prunkwerks aus wieder instand zu setzen und für künftige Generationen zu retten.*

auf. Restaurierungen aus den 1980er-Jahren hatten zu weiteren Schäden geführt.

Das vornehmliche Ziel der Restaurierung bestand in der Herstellung eines in sich abgestimmten Erscheinungsbildes, ohne die Unterschiedlichkeit der Gesteinsquader und Antrugungen vollständig zu überdecken. Die Wasserführung an den Gesimsen wurde verbessert, sodass Regenwasser nun besser vom Portal abfließen kann. Von Professor Rolf Snethlage und Frank Schuster aus der Jury wurde anerkannt, dass die eingesetzten Mittel und Methoden der Restaurierung das Ziel der Substanzsicherung am Christiansportal voll und ganz erreicht haben: „Die Gesamterscheinung des Monuments zeigt weiterhin die Spuren der Alterung, ist jedoch in seinem Bestand nachhaltig gesichert.“

## Statuen ersetzt

Es wurden auch größere Teile der Kriegerstatuen ersetzt, die von Wind und Wetter schwer geschädigt wurden. Der rechte Legionär hat einen neuen Arm aus Sandstein erhalten, für sein Gegenüber hat es ein neues Bein gegeben. Vor Ort arbeiteten der Restaurator und Steinmetz Thomas Kraemer als Baustellenleiter und der Bildhauer und Steinmetzmeister Hartmut Bühler. Dabei ging es nicht immer zimperlich zu. Die beschädigten Teile aus Stein sowie Restaurierungen früherer Jahrzehnte wurden von den Steinmetzen an manchen Stellen gar mit Kettensägen aus dem Kunstwerk herausgeschnitten.

Christoph Mai, Geschäftsführer von Monolith zeigte sich höchst erfreut über Zweiten Platz beim Wettbewerb um den Peter-Parler-Preis: „Das Objekt hat uns schon sehr gereizt. Das Christiansportal

bedeutete eine Aufgabenstellung bei der Restaurierung - insbesondere die Herstellung der bildhauerischen Vierung und Neuteile aus Naturstein - und der Zusammenarbeit mit Naturwissenschaftlern, die die Materialanalysen durchführten und bei der Auswahl der passenden Ergänzungsmörtel zur Seite standen.“ Die Restaurierungsarbeiten der 1980er-Jahre waren nicht sehr dauerhaft und erschwerten nun die Arbeiten.

## Uder Sandstein

Besonders gefallen hat Mai die Aufgabe, einen Naturstein für Neuteile auszuwählen, weil der historische Bruch im Bereich der Plassenburg nicht mehr zur Verfügung stand. Neue Werkstücke und Vierungen wurden nach langem Suchen schließlich aus Uder Sandstein in der eigenen Werkstatt in Bamberg gefertigt. Mai erhofft sich von der Materialauswahl und den Arbeiten, die er und seine Mitarbeiter am Kulmbacher Prunkportal durchgeführt haben, dass es auf lange Zeit hin gesichert sein wird.

Großes Lob und Anerkennung erhielt die Firma Monolith von Peter Weith, dem Vorsitzenden des Vereins Freunde der Plassenburg, der seit 2012 die Restaurierung des Portals bei der Schlösserverwaltung angemahnt hatte und dort auf offene Ohren stieß. Der Verein finanzierte daraufhin die Rekonstruktion und Vergoldung der Wäfen von den Steinmetzen an manchen Stellen gar mit Kettensägen aus dem Kunstwerk herausgeschnitten. „Die Auszeichnung mit dem Peter-Parler-Preis ist völlig gerechtfertigt und zeigt die professionelle Arbeit und zeigt die professionelle Arbeit und Akkuratess, mit der von den Bamberger Steinmetzen am Christiansportal der Plassenburg restauriert wurde“, sagt Weith.

Foto: Archiv